

Balfe: Die vier Haimons-Kinder.

Rara

Sächsische

M T 8<sup>o</sup>

1479

Landesbibliothek

[Les quatre

Leuven, [Adol  
Adolphe de Ribb

Brinswick] k, [

Don.

Die vier Haimons-Kinder.

Komische Oper in 3 Aufzügen.

Nach dem Französischen der Herren Leuven und  
Brunswik

von

[Lof] [Lg]  
J. Kupelwiser.

[Michael Wilhelm]  
Musik von Balke.



1925. 2716.)  
Ungültig

Personen:

Olivier, }  
Richard, } Söhne des verstorbenen Herzogs  
Allard, } Haimon.  
Rinald, }  
Ivo, Castellan, auf dem Schlosse der Haimons-  
Söhne.

Baudriot, Seneschall.

Baron von Beaumanoir.

Hermine, seine Tochter.

Clara, }  
Zolantha, } Nichten des Barons Beaumanoir.  
Eglantine, }

Hubert, Haushofmeister des Barons.

Gertrude, eine alte Magd.

Ein Abgesandter des Herzogs von Bretagne.

Herren und Vasallen des Barons.

Diener.

Die Handlung spielt im ersten Akte auf dem Schlosse Haimon; im zweiten und dritten Akte auf dem Schlosse des Barons von Beaumanoir.

Sächsische  
Landesbibliothek  
12. JULI 1960  
Dresden

# Erster Aufzug.

Nr. 1. Arie.

Tro.

Auf, ihr Wachen!

Habet Achtung!

Ehre macht dem Dienst unsers Herrn!

Das Schloß sollt ihr mit Sorg' bewachen,

Sollt eure Feinde kühn verlachen;

Mit Schwert und Speer bewachtet es.

Auf, ihr Wachen! 2c.

Habet Achtung, thut streng eure Pflicht.

Es ertönt jede Nacht von der lustigen Zinne,

Weit hinaus in das Land, laut und klar meine  
Stimme!

Und der Wald giebt laut sie zurück,

Jede Nacht, laut und klar.

Doch haben wir leider keine Wachen,

Die ganze Burg ist von Soldaten rein,

Und ich bewach', gleich einem Drachen,

Tag und Nacht das Kastell allein;

Doch die Welt soll glauben,

Zahlreicher Troß

Tapferer Soldaten

Hause hier im Schloß.

1\*

Ja, der Ruhm begehret,  
 Daß man hoch verehret  
 Stets das Haus Haimon.  
 Daß des Hauses Adel  
 Rein und ohne Tadel  
 Mög' in Pracht und Reichthum  
 Uns erblüh'n zum Lohn.  
 Ja! Hoch strahlt schon seit Jahren  
 Dieser Name im Licht,  
 Den Glanz stets zu bewahren  
 Sei nur meine Pflicht!  
 Ehr' und Ruhm, sie zieren  
 Stets den edlen Namen Haimon!

Doch es graut im Osten der Morgen,  
 Getäuscht ist nun auch heut' die Welt,  
 Und mein Ruf erschallet morgen wieder:

Auf, ihr Wachen!

Thut eure Pflicht!

Ehre macht dem Dienst unsers Herrn!

Denn die Welt soll glauben,

Zahlreicher Troß

Tapferer Soldaten,

Haus' in Haimons Schloß.

---

## Nr. 2. Quintett.

Ivo, Allard, Olivier, Richard, Rinald.

Beglückter Tag, wo wir uns wiederfinden,

Entflohen ist nun jene Zeit unsrer Schmach,

Stets soll uns nun das Glück verbinden  
Hier am väterlichen Heerd.

Allard.

Der Lauf ist vollendet,  
Ich preise das Glück,  
Es kehren die Jungen  
Zum Neste zurück.

Rinald.

Wir sehen uns wieder,  
Die Stunde erscheint,  
Wo zärtliche Brüder  
Die Liebe vereint.

Olivier.

Zum heimischen Strande,  
Wo Liebe mir lacht,  
Zieh'n mich süße Bande  
Mit zaub'rischer Macht!

Richard.

Ich grüß' euch, ihr Hallen,  
Wo Helden gethront,  
Wo Lieder erschallen,  
Wenn Friede hier wohnt!

Ivo.

Wie Frühjahres-Sonne  
Die Blüthen erhebt,

So hat ihre Sonne  
Mein Alter belebt!

Alle.

Beglückter Tag &c.

### Nr. 3. Romanze.

Olivier.

Von seinem dunklen Wolkenstige  
Brauste der Sturm empört herab,  
Und bei dem Leuchten fahler Blitze,  
Klopft' an die Pforte mein Wanderstab.  
Des Schlosses Herr, mit wildem Grimme  
Und strengem Wort, wies mich von seiner Thür;  
Doch es lispelt' eine Engelsstimme,  
Die Tochter war's: „D bleibet hier!  
„Ihr dürft nicht fort,  
„D bleibet hier!“

In einen Thurm, gar hoch und ferne,  
Führt sie mich bei der Ampel Schein, —  
Am Himmel glänzten wieder Sterne,  
Ihr Bild im Herzen, schlief ich ein! —  
Der Morgen graut', ich sollt' sie meiden;  
Doch mächtig zog's mich hin zu ihr —  
Und leise lispelt' sie im Scheiden:



„Ihr dürst nicht fort,  
 „Mein theurer Freund,  
 „Ihr dürst nicht fort,  
 „D bleibet hier!“

---

Mr. 4. Quartett.

Tro.

Vom nahen Klosterthurm die Mittagsglock' ertönet  
 Die Stunde ruft uns an's Gebet?

Olivier. Richard. Allard. Rinald.  
 Es ist Mittag!

Olivier.

So wie des Vaters Wort es uns einst befohlen,  
 Eröffnen wir nun heute diesen Schrein.

Tro.

Deffnet ihn!  
 Es ziemt dem Aeltesten des Hauses,  
 Daß von ihm nur allein  
 Das Sigill sei gelöst!

Olivier. Richard. Allard. Rinald.  
 Ja! So sei's.

Allard.

Welche Lust bringt des Goldes Schimmer,  
 Wenn von Gelde der Säckel lange schon leer!

Alle.

Macht auf, macht auf! Warum noch harren?  
 Werft auf die Erbschaft euern Blick,  
 Sie bringt nach langen Leidensjahren,  
 Uns Ruhm und Glanz und Glück!  
 Das Gold schafft uns das höchste Glück! —  
 Es ist geschehen!

Rinaldo.

Wohlan, mein Bruder, säume nicht!  
 Was fand'st Du? Sprich!

Olivier.

Nichts!

Die Andern.

Nichts?!

Olivier.

Als diese Schrift.

Die Andern.

Von unserm Vater?

Olivier.

Ja. Uns macht bekannt, seine Hand,  
 Wo der Schatz liegt, den er nicht fand.

Alle.

es't schnell, les't schnell! warum noch harren?  
 Bald freut sich an dem Schatz der Blick,

Er bringt nach bangen Leidensjahren  
 Uns Ruhm und Glanz und Glück! —

Richard.

Was ist das?

Die Andern.

Hört' ich recht?

Allard.

Ist dies Geschick zu ertragen?

Olivier.

Ihr Brüder, hört mich an, jetzt ist nicht Zeit zu  
 klagen!

Befolget treu und fest, was er uns befohlen hat,  
 Dann ist das Glück uns hold; folgt des Vaters Rath!

Beschwört mit Hand und Mund

Den brüderlichen Bund!

Lasset uns ohne Zagen

Rasch dem Glücke nachjagen;

Wer zuerst es im Flug ereilt,

Hab' und Gut mit den Brüdern theilt!

Alle.

Beschwört mit Hand und Mund &c.

Die Hoffnung seh' ferne ich schimmern,

Scheint auch die Gegenwart verblaßt,

Aus dieses Schlosses stolzen Trümmern,

Erstehe glänzend ein Ballast!

## Nr. 5. Quartett.

Olivier.

Gott, was seh' ich!

Hermine.

Er ist's!

Olivier.

Sie ist es, mich täuschet nicht mein Blick!  
 Ach, mein Herz bebet vor Wonne!

Beaumanoir. Duo.

Sie kennen sich, so wie es scheint!

Hermine.

Er ist's, dem ich auf unserm Schlosse  
 Einst Zuflucht bot, in wilder Sturmesnacht;  
 Ihr glaubtet ihn vom Dieners Trosse, —  
 Seht, ein Ritter ist er!

Beaumanoir.

Mag sein, und wenn ein Prinz er selber wär',  
 Wie kommt mir zu, es zu verrathen,  
 Sein Kleid zeigt' keinen Edelmann.

Olivier.

Ihr Anblick wird mein Herz verrathen,  
 Es zieht ihr Reiz mich mächtig an!

Herminie.

Wie drückt so schwer mich mein Gelübde!  
 Den ich im Stillen liebte,  
 Sieht nun mein froher Blick!  
 Doch trübt ein hart Gelübde  
 Jetzt meiner Zukunft Glück!

Olivier.

Was das Herz mir betrübte,  
 Zeigt mir der Zukunft Glück,  
 Den, der den Ruhm stets liebte,  
 Lohnt freundlich das Geschick!

Beaumanoir. Duo.

Ei, sie kennen sich Beide,  
 Günstig ist das Geschick;  
 Wenn ich gut unterscheide,  
 Spricht beredtsam ihr Blick.

Beaumanoir.

Warum in ärmlichem Gewande,  
 So verkleidet, spracht Ihr bei mir ein?  
 Solch ein Herr, von so hohem Stande,  
 Wird stets bei mir willkommen sein.

Duo.

Um seiner selbst nur wünscht mein Herr,  
 Sich geliebt zu seh'n.

Beaumanoir.

Ich versteh'! —

Und täuschen mich nicht meine Augen,  
So hat er auch sein Ziel erreicht!

Ivo.

So wär' es wahr?

Beaumanoir.

Seht hin!

Ivo.

O Himmel, Welch ein Glück!  
Wenn die Andern ihn sähen,  
Ach, wär' gestört sein Glück!  
Sie erfahren von mir nun  
Des Bruders Geschick.

Hermine.

Den ich im Stillen liebte &c.

Olivier.

Was das Herz mir betrübt &c.

Beaumanoir. Ivo.

Et, sie kennen sich Beide &c.

Beaumanoir.

Ja, um mein Verseh'n zu vergüten,  
Denn meine Schuld ist wahrlich groß, unendlich groß!  
Laßt morgen Euch zu Gaste bitten,  
Ich lad' Euch ein zu mir — auf mein Schloß! —  
Wie's noch kein König gab im Land;

Ich lasse hoch Euch bei mir leben,  
Denn meine Großmuth ist bekannt.

Olivier.

Erfüllt ist nun bald all' mein Hoffen,  
Zu ihr führt mich hin mein Geschick!

Hermine.

Dies Gelübd' zerstöret mein Hoffen,  
Ein Traum war mein nahendes Glück!

Beaumanoir.

O kommt, vom Munde der Vasallen,  
Soll Eures Namens Lob erschallen!  
Mit frühem Morgen harre ich;  
Ich hoff', Ihr kommt doch sicherlich?  
Nein, kein Zweifel mehr,  
Ihr kommt, höher Herr?

Olivier.

Ja, ich komme sicherlich!

Hermine u. Ivo.

Ja, er kommt sicherlich!

Act. 6. Finale.

Olivier.

So sei's, es bleibt dabei,  
Diese Heirath sei

Für uns des Glückes Pfand,  
Das jede Sorge bannt!

Richard.

So sei's, es bleibt dabei ꝛ.  
Ja morgen blüht uns schon

Olivier.

Der Leiden reicher Lohn!

Alle.

So sei's, es bleibt dabei ꝛ.

Richard.

Der Liebe feste Bruderbande  
Verbinden uns auf immerdar?

Olivier.

Und einst preiß' uns im ganzen Lande  
Der späten Enkel tapf're Schaar:  
Von allen Bieren,  
War jeder Haimon's Sohn,  
Lorbeeren zieren  
Noch jetzt ihr Grab zum Lohn;  
Drum denkt der tapfern Söhne des Haimon?  
In der Lieb', so wie auch im Felde,  
Waren alle Bier hochgeehrt;  
Doch fehlt' es ihnen stets am Gelde,  
Drum ritten sie auf Einem Pferd!  
Drum ritten sie zu jeder Zeit,  
Im Kampf und Schlacht auf Einem Pferd!



Alle.

Von allen Bieren ꝛ.

Olivier.

Gleichen Schritt hielten sie im Streite,  
Einer trat für den Andern ein;  
Wo Einer war, in Nah' und Weite,  
Da mußten alle Biere sein.

Alle.

Von allen Bieren ꝛ.

Ivo.

Gar selten ist es wohl zu finden  
Dies Beispiel solcher Einigkeit!  
Drum laßt jetzt jede Sorg' auch schwinden,  
Es wird das Glück mit euch sich verbinden!

Olivier.

Morgen schon sollt das Glück ihr finden,  
Dieser Tag wird es neu begründen!

Alle.

Laßt das Glück uns morgen schon finden!

Allard.

Ja! Aber heut' geh'n wir hungrig zu Bett!

Alle.

Morgen, wie es auch sei,  
 Ja, ja, es bleibt dabei,  
 Und diese Heirath sei  
 Für uns des Glückes Pfand!  
 Ja, jedem Haimons-Sohn  
 Blüht morgen reicher Lohn;  
 Darum Preis und Ehre  
 Jedem Haimon's Sohn!

---

Ende des ersten Aufzugs.

---

## Zweiter Aufzug.

Nr. 7. Chor. Recitativ und Arie.

Chor.

Habt wohl Acht,  
 Und befolgt des Gebieters Befehle,  
 Zauberisch und mit Pracht,  
 Ordnet er das Bankett.

Habt wohl Acht,  
 Jeder bleibe zur Stelle,  
 Eh' die Zeit, die ihm gegönnt ist, vergeht!

Beaumanoir.

Recitativ.

Major Domus, denk' an die Gäste!  
 Drum sei in Deinem Dienst nicht lau,  
 Und das nichts fehle bei dem Feste,  
 Schreib schnell Alles auf, genau!

Arie.

Was nur Glanz und Reichthum bieten,  
 Jedes köstliche Gericht,  
 Kein karges Zählen sei dabet gelitten,  
 Und jedes Maß werd' überschritten,  
 Denn heut' scheu' ich die Kosten nicht!  
 Was liegt am Geld!  
 Wenn's an Prunk nur nicht gebricht!  
 Musik soll bei dem Fest erschallen,  
 Gesang erheitert Herz und Sinn!  
 Es ist das Wichtigste vor Allen,  
 Drum schreibe zwanzig Minstrels hin! —  
 Warte noch, wir sind noch nicht zu Ende,  
 Gar zu viel Lärm, das wär' nicht klug!  
 Akustisch sind des Saales Wände, —  
 Schreib zehn Minstrels, das ist genug!  
 Schreib' noch nicht! Warte noch!  
 Wo hab' ich denn den Kopf!  
 Ich will den Ehrgeiz nicht erregen,

Denn unter Künstlern herrscht der Neid,  
 Am Ende käm's wohl gar zu Schlägen,  
 Das brächt' mich in Verlegenheit!  
 Um jeden Streit ganz zu vermeiden,  
 Da ich ein Freund des Friedens bin,  
 Schreib', mein Freund, nur ganz bescheiden,  
 Statt zehn Minstrels, nur Einen hin! —

Was nur Glanz und Reichthum bieten zc.  
 Bei dem Bankett will ich durchaus nicht sparen,  
 Es soll am Weine auch kein Mangel sein;  
 Man sprech' davon in späten Jahren,  
 Drum schreibe dreißig Fässer Wein!  
 Warte noch! Gehn klug wir zu Werke!  
 Berauschend ist der geist'ge Trank!  
 Auf das Blut wirkt des Weines Stärke,  
 Leicht würden meine Gäste krank!  
 Wo dacht' ich hin! Gar dreißig Fässer!  
 Die Großmuth führte mich zu weit,  
 Alles nur mit Maß, so ist's besser!  
 Schreib' zwei, aus purer Mäßigkeit. —  
 Doch halt! Ein ahnungsvolles Bangen  
 Sagt mir, auch das ist noch zu viel!  
 Wenn sie einmal nach Wein verlangen,  
 So kennt ihr Durst nicht Maß noch Ziel!  
 An Wasser reich sind meine Gärten,  
 Selbst Heilkraft hat der Wasserfall,  
 Im Ueberfluß soll's gereicht werden,  
 Vom Wasser stärkt sich der Basall!  
 Was nur Glanz und Reichthum bieten zc.

Chor.

Habt wohl Acht ic.

## Nr. 8. Quintett.

Clara, Solantha, Eglantine.

Gefährtin im Leiden,  
 O laß uns nicht scheiden,  
 Sei du unser Hort  
 Mit freundlichem Wort!  
 Wenn Wolken sich thürmen,  
 In drohenden Stürmen,  
 Bewahr' unser Herz  
 Vor Kummer und Schmerz!

Clara.

O schreckliches Loos,  
 In der Einsamkeit Schooß!

Eglantine.

Uns ruft das Geschick,  
 Zum Kerker zurück.

Solantha.

Wo Freude uns fehlt,  
 Entfernt von der Welt!

Clara.

Das Glück ist dahin,  
 Die Freuden entflieh'n!

2 \*

Alle drei.

Bersmachten in düstern Mauern,  
Welch ein Schreckensloos!

Hermine.

Gern stünd' ich euch bei,  
Wär' selber ich frei;  
Doch diese Gefahr  
Droht mir auch fürwahr!  
Ich weiß in der That  
Nicht Hülfe noch Rath!

Clara.

Denk' nach, Du bist klug,  
Hast Wiß auch genug!

Alle drei.

Denk' nach &c.

Hermine.

Ihr dürfet nicht scheiden,  
Ich banne mit Freuden,  
Mit hülfreichem Wort,  
Den Kummer nun fort.  
Wenn Wolken sich thürmen,  
Ich will euch beschirmen;  
Vor Kummer und Schmerz  
Bewahr' ich das Herz.

Clara. Jolantha. Eglantine.

Gefährtin im Leiden &c.

Hermine.

Ein Mittel giebt's nur,  
Doch ist's unfehlbar.

Clara.

Sprich, sag' es mir,  
Ewig dank' ich's Dir!

Alle drei.

Hermine, o sprich,  
Stieh, wir hören Dich!

Hermine.

Nur so geht es an,  
Daß Jede von euch,  
Sich wähle sogleich  
Noch heut' einen Mann.

Alle drei.

Daß Jede von uns,  
Sich wähle sogleich  
Noch heut' einen Mann,  
Nur so geht es an.

Clara.

Sehr gut ist der Plan,  
Ich nehm' einen Mann!

Jolantha.

Jung sei mein Gemahl!

Eglantine.

Mit Geld ohne Zahl!

Clara.

Bescheiden und klug,  
Das sei mir genug!

Alle drei.

Ja, ich will!

Hermine.

Glaubt mir, in solcher Gefahr,  
Da gilt keine Wahl,  
Gar schwer ist der Fall!  
Und käm' jetzt ein Mann,  
Nehmt schnell ihn nur an!  
Wär' er auch alt,  
Selbst häßlich von Gestalt,  
Ihr müßt obendrein  
Hübsch artig und fein  
Und dankbar ihm sein.

Alle drei.

Und wär' er auch alt,  
Von schlechter Gestalt,  
Wir sollten ihn frei'n  
Und dankbar ihm sein?

Hermine.

Wollt ihr nicht versperret,  
In grausamer Haßst,



Entsagen der Welt  
Im einsamen Stift.

Clara.

Welch furchtbares Loos!

Solantha.

Das Unglück wär' groß!

Clara.

Ja, besser ist's wohl, den nächst besten Mann!

Hubert.

Man kommt!

Hermine.

Geht nur fort!

Clara.

Nimm Du uns in Schutz!

Wird uns nur der Zwang im Stifte erspart,  
Laßt uns einen Mann vom Himmel erschlehn,  
Und wär' er auch alt!

Hermine.

So groß wie ein Berg!

Alle drei.

So klein wie ein Zwerg!

{ Gefährtin im Leiden &c.

Hermine.

{ Ihr dürft nicht scheiden &c.

---

## Nr. 9. Duett.

Beumanoir.

Große Macht und der Reichthum, sie krönen  
Deines edlen Herren Ruhm;  
Drum sollst Du mir die Güter nennen,  
Die in der Sonn' sein Eigenthum.

Ivo.

In der Sonne?

Beumanoir.

In der Sonne! 's ist nur Redensart.

Ivo.

Ich verstehe!

Beumanoir.

Doch ist sie schön und sublim, nicht wahr?

Ivo.

Den ganzen Reichthum will ich Euch beschreiben;  
Doch merkt wohl auf und hört mir zu.

Beumanoir.

Laß schnell mich's hören, ich bin ganz Ohr!

Ivo.

Er hat fünfzig Güter,

Beumanoir.

Er hat fünfzig Güter,

Iv o.

Jedes hat ein Schloß

Beaumanoir.

Jedes hat ein Schloß

Iv o.

Und 200 Ritter,

Beaumanoir.

Und 200 Ritter,

Iv o.

Stattlich ist sein Troß!

Beaumanoir.

Stattlich ist sein Troß!

Iv o.

Triften, viele Felder,

Beaumanoir.

Triften, viele Felder,

Iv o.

Wiesen, wunderschön!

Beaumanoir.

Wiesen, wunderschön!

Ivo.

Schattig dichte Wälder,

Beaumanoir.

Schattig dichte Wälder,

Ivo.

Teiche, Bäche, See'n!

Beaumanoir.

Teiche, Bäche, Seen'!

Ihr müßt Zeit Euch lassen,  
 Ich versteh' kein Wort!

Ivo.

Ich will kurz mich fassen,  
 Fahren wir nur fort.

Beaumanoir.

Nur langsam, gelinde!  
 Warum so geschwinde?  
 Denn was er auch spricht,  
 Ich merk' es mir nicht!  
 Nur langsam, gelinde! &c.

Ivo.

Was ich jetzt erfinde,  
 Ich sag' es geschwinde,  
 Mit ernstem Gesicht,  
 Dann merkt er es nicht.

Beaumanoir.

Nur langsam, lieber Freund, erzählt!

Ivo.

Nun langsam denn, weil Ihr's befehlt.  
Voll sind seine Keller,

Beaumanoir.

Voll sind seine Keller,

Ivo.

Köstlich ist sein Wein!

Beaumanoir.

Köstlich ist sein Wein!

Ivo.

Cyper, Muskateller,

Beaumanoir.

Cyper, Muskateller,

Ivo.

Alle Sorten fein.

Beaumanoir.

Alle Sorten fein.

Ivo.

Und an großen Heerden

Beaumanoir.

Und an großen Heerden

Ivo.

Kommt ihm keiner gleich.

Beaumanoir.

Kommt ihm keiner gleich;

Ivo.

Auch an stolzen Pferden

Beaumanoir.

Auch an stolzen Pferden

Ivo.

Ist er überreich!

Beaumanoir.

Ist er überreich!

Ivo.

Ja, ja!

Cyper, Muskateller ꝛc.

Beaumanoir.

Cyper, Muskateller ꝛc.

Ivo.

Knechte und Vasallen

Beumanoir.

Knechte und Vasallen

3vo.

Hat er ohne Zahl,

Beumanoir.

Hat er ohne Zahl,

3vo.

Von den Schönen allen,

Beumanoir.

Von den Schönen allen,

3vo.

Auserlesene Wahl!

Beumanoir.

Auserlesene Wahl!

3vo.

Viele tausend Krieger

Beumanoir.

Viele tausend Krieger

3vo.

Steh'n in seinem Sold,

Beumanoir.

Steh'n in seinem Sold,

Ivo.

Und den kühnen Sieger

Beumanoir.

Und den kühnen Sieger

Ivo.

Lohnt der Beute Gold.

Ja, den kühnen Sieger

Lohnt der Beute Gold.

Beumanoir.

Ihr müßt Zeit Euch lassen,

Ich versteh' kein Wort.

Ivo.

Ich will kurz mich fassen,

Hört nur weiter fort.

Beumanoir.

Sprecht nicht so geschwinde,

Daß d'rein ich mich finde;

Denn was er auch spricht,

Ich merk' es mir nicht.

Sprecht nicht so geschwinde ꝛc.

Ivo.

Was ich jetzt erfinde ꝛc.



Beaumanoir.

Nun saget, Freund:  
Wo liegt dieses Erdenparadies?

Ivo.

Unter der Sonne ganz gewiß;  
Gewiß in der Sonne.

Beaumanoir.

In der Sonne glaub' ich gern;  
Doch, welche Sonne den Ort bescheint?

Ivo.

Italiens Sonne!

Beaumanoir.

Wie? In dem Lande, reich an Sonne!

Ivo.

Ja, in dem Lande, reich an Sonne.

Beaumanoir.

Ach! 's ist ein wahres Paradies!

Ivo.

Nicht wahr, zu glauben ist es kaum?  
Und seht Ihr erst der Herrschaft Raum,  
Dann ruft Ihr aus: Welch' ein schöner Traum!  
Diese schimmernde Pracht,  
Diese Sterne bei Nacht!

Dieses Schloß,  
 Jenes Roß,  
 Dieses Feld,  
 Jenes Geld!

Beaumanoir.

Diese schimmernde Pracht ꝛc.

I v o.

Dieser Wein,  
 Jener Schein,  
 Dieß Gefild  
 Boll von Wild!

Beaumanoir.

Dieser Wein ꝛc.

I v o.

Dieser Glanz,  
 Diese Macht,  
 Dieses Land,  
 Diese Pracht!

Beaumanoir.

Dieser Glanz ꝛc.

Beide.

Hier das blökende Schaf,  
 Dort der stattliche Graf!  
 Und das wiehernde Pferd,

Und der rauchende Heerd!

Ja { er glaubet } es kaum.  
 { ich glaube }

Denn es scheint { ihm } ein Traum!  
 { mir }

Tr o.

Diese schimmernde Pracht zc.

Beaumanoir.

Diese schimmernde Pracht zc.

Nr. 10. Chor und Duett.

Chor.

Feiert hoch die Stunde,  
 Unser Gast sei geehrt!  
 Denn sie bringt die frohe Kunde,  
 Das Glück ist mit ihm eingefeiert!  
 Ja, unser Gast sei hoch verehrt!

Olivier.

Nehmt hin mit gerührtem Herzen,  
 Des Freundes und des Nachbars Gruß!

Beaumanoir.

Hohes Glück strahlt heute meinem Hause,  
 Euch empfängt mein wirthlich Dach!

3

Nehmt gütig auf, mein vielgeliebter Nachbar,  
 Was nur mein Haus, mein geringes Haus vermag!  
 Ja, bewährt sei durch Glanz und Schimmer  
 Der längstbewährte Ruhm des Hauses Beaumanoir!

Olivier.

Wie kann ich's, edler Freund, Euch danken?  
 Ihr nehmt mich auf mit so viel Huld!

Beaumanoir.

Die Freude kennet keine Schranken,  
 Um Eure Gunst hab' ich längst gebuhlt!  
 Laßt Euch bald ganz den Unfern nennen,  
 Es knüpf' an uns Euch ein festes Band!

Olivier.

Bald erfüllt ist vielleicht nun mein Sehnen,  
 Denn das Glück, es reicht mir die Hand.

Richard, Allard, Rinald, Ivo,  
 Beaumanoir.

Bald erfüllt ist nun unser Sehnen,  
 Denn das Glück, es reicht uns die Hand.

Chor.

Fehert hoch die Stunde etc.

## Nr. 11. Duett.

Olivier.

Mit mildem Wort hat sie's verheissen,  
 Noch heute lächelt mir das Glück,  
 Dem süßen Wahn mich zu entreißen,  
 Vermag kein feindliches Geschick!  
 O möchte nie dieß Glück entschweben!  
 Entschwinde nicht, du Zauberbild!  
 Solch süßer Traum bringt zwiefach Leben;  
 Doch das Erwachen bringt den Tod! —  
 Ja, sie ist es, welches Glück!

Hermine.

Sagt, warum meidet Ihr absichtsvoll das Bankett?

Olivier.

Ach vergebt, vergebt edles Fräulein!  
 Ein Zauber, von lieber Hand,  
 Hält an diesen Ort mich gebannt!

Hermine.

Wie? Ein Zauber?

Olivier.

Und sie erschien, ich sah sie wieder,  
 Mein Herz schlägt nur für sie allein!  
 In ihre Hand leg' ich ihn nieder,  
 Den Schwur, ihr ewig treu zu sein!

3\*

Beide.

O möchte nie das Glück entschweben etc.

Olivier.

O hört mein Fleh'n!  
 Laßt bald mein Glück vollenden,  
 Ein Rettungs-Engel schwebt hoch verklärt Ihr  
 vor mir!

O laßt den Traum des Hoffens bald nun enden,  
 Gebt schöne Wirklichkeit dafür!

Stumm bleibt ihr für mein Fleh'n?

Kalt läßt Euch meine Liebe?

Wehe mir! Also ist's kein Wahn!

Der kalte Blick sagt mir, Eure Triebe,

Einem Andern gehören sie an!

Hermine.

Ja, Treue hab' ich zugeschworen,  
 Die kein Geschick zerstören kann,  
 Und den mein Herz sich hat erkoren,  
 Es ist der arme Wandersmann;

In finst'rer Nacht wollt' er von hinnen,

Doch eine Stimme rief ihm tröstend zu —

Ich kann recht gut mich noch besinnen:

Ihr dürft nicht fort, o bleibet hier!

Olivier.

Wie? Hör' ich recht! O Himmels Sonne!

Der Wandersmann —

Hermine.

Er ist es, den ich liebe!  
Doch, dieses Bild des Wahns, unser Glück,  
Es zerstört noch heut' das Geschick!

Olivier.

Was saget Ihr?

Hermine.

Ich kann den Mann nicht frei'n,  
Nie wird der Theure mein!

Olivier.

Des Glückes holde Sonne  
Hat mir so süß gelacht!  
Des Lebens höchste Wonne  
War in der Brust erwacht!

Hermine.

Des Glückes holde Sonne u.

Beide.

Doch finstre Stürme ziehen  
Aus trüber Ferne her,  
Das Glück will uns entfliehen,  
Es kehret nimmermehr!

## Nr. 12. Finale.

Allard.

Ein Stelldich=ein, in der heimlichen Laube,  
 Die ist hier, dieß der Ort, und ich finde mich ein,  
 Und verhüllt vom nächtlichen Schleier,  
 Wird das Geschick meinem Glück günstig sein.

Rinald.

In diese Laube hier, sprach sie, zu kommen,  
 Sobald der Abend dämmert. — Ich bin hier.

Richard.

Zum Stelldich=ein ist hier der Ort!

Alle Drei.

Nacht, sei verschwieg'ner Liebe Zeuge,  
 In deinen Schleier hüll' uns ein!  
 Beleuchte Luna uns, doch schweige!  
 Liebe will verrathen nicht sein.

Hermine.

Ach! Glaubt, ihr dürft auf mich bauen,  
 Seid ohne Furcht!  
 Der Muth, die List, und das Vertrauen,  
 Führt uns an's Ziel!  
 Schlau müssen sie mich nur verstehen,  
 Dann gelingt's!  
 Heute noch wird ihr Glück begründet,  
 Mir sagt's mein Herz.



Alle.

Sei bescheiden Luna und schweige  
Hüll' uns alle in Schleier ein,  
Sei verschwiegen, lieblicher Zeuge,  
Liebe will nicht verrathen sein.

Hermine.

Seid Ihr schon hier?

Rinald.

Ja, ich bin's.

Hermine.

Gut, doch leise!

Entfernt aus dem Bosket Euch nicht!  
Seid ihr hier!

Richard.

Ja.

Hermine.

Sprecht nur mit Vorsicht,  
Denn jeden Schritt bewacht man mich,  
Verlasset diese Laube nicht!  
Seid Ihr schon da?

Allard.

Ja, ich bin da!

Hermine.

Seht, daß man uns nicht überrascht!  
Verlasset diese Laube nicht.

Richard. Allard. Rinald.

Lasset uns behutsam, leise sprechen,  
Mit Bedacht!

Niemand darf uns seh'n!

Hermine.

Trauernd, auf des Vaters Sitz,  
Ohne Freud' und ohne Stütze,  
Schmachtet, mit betrübtem Sinn,  
Hoffnungsvoll die Jungfrau hin.  
Ihren Reichthum will man rauben,  
Alles, was ihr Herz besitzt.  
Doch sie hofft mit festem Glauben,  
Auf den Freund, der sie beschützt!

Richard. Allard. Rinald.

Kein Argwohn kann hier wohl entstehen,  
Ich begreife der Worte Sinn;  
Ja leicht ist es zu verstehen,  
Daß ich allein ihr Schützer bin!

Hermine.

Wallend nach geweihtem Orte,  
Bot mit Schwur und Liebesworte,  
Ihr ein junger Rittersmann  
Einst ihr seine Liebe an!  
Und für sie sein Glück und Leben,  
Gern und willig hinzugeben,  
Schwur er knieend ihr den Eid,  
Treu zu sein in Ewigkeit!

Richard. Allard. Rinald.

Es kann hier kein Argwohn entstehen,  
Ich begreife der Worte Sinn!  
Ja, gar leicht ist es zu verstehen,  
Daß ich nun bald ihr Gatte bin!

Hermine.

Harret meiner hier, dann, ohne Weilen,  
Laßt uns zum frommen Clausner eilen,  
Er segne dann den heil'gen Bund.  
Folgt mir, kommt mit mir, folgt mir nach!  
Schwört Ihr, auf ewig treu zu lieben  
Jolanthen, Eure Braut?  
Ist's Euer Ernst?

Allard.

Ja, ich schwör's, auf meinen Knien!

Hermine.

Gelobt ihr unvergängliche Treue  
Mir zu, Clara, Eurer Braut?  
Ist's Euer Ernst?

Richard.

Ja, ich schwör's auf meinen Knieen.

Hermine.

Schwört ihr, mit liebevollem Herzen,  
Eglantinen stets treu zu sein?  
Ist's Euer Ernst!

Rinald.

Ja, ich schwör's auf meinen Knien!

Olivier.

Die Stunde schlägt! O spricht, Geliebte,  
Ist Hoffnung für mein naheß Glück?

Hermine.

Um Euch zu gehören,  
Verlobt' ich mit drei Männern mich!

Olivier.

Was sagt ihr?

Hermine.

O schweiget, es muß sein!

Alle.

Sei bescheiden Luna und schweige,  
Hülle uns dicht in Schleier ein!  
Sei verschwiegen lieblicher Zeuge,  
Liebe will verrathen nicht sein.

---

Ende des zweiten Aufzuges.

---

## Dritter Aufzug.

---

### Nr. 13. Romanze.

Trö.

Ein Hoffnungsschimmer  
 Strahlet meinem Blick,  
 Wiederkehret das Glück?  
 Ich zage nimmer,  
 Denn ein günstiges Geschick  
 Bringt nun Ruhm und Reichthum wieder?  
 Welch reicher Lohn  
 Für so viele Plagen,  
 Jetzt im Alter noch  
 Hab' ich Freude davon!

Der theuren Kinder Glück hast Du geseh'n,  
 Alter Mann, Du kannst zu Grabe nun gehn!

Die stolzen Ahnen  
 Sie sind nun versöhnt,  
 Uns're Stirn ist Ruhm gekrönt!  
 Vor unsern Fahnen  
 Siegesruf ertönt,  
 Durch der Frauen Gruß verschönt!  
 Welch ein reicher Lohn

Für so viele Plagen,  
 Jetzt im Alter noch  
 Hab' ich Freude davon!  
 Der theuren Kinder Glück &c.

---

Nr. 14. Duett.

Beumanoir.

Warum willst Du noch länger säumen?  
 Verlass' in Allem Dich auf mich!  
 Glaub', dies Gelübd' ist eitles Träumen,  
 Darum nur rasch, entschieße Dich!

Hermine.

Ich kann nicht! Auf des Klausners Zeichen  
 Verkünde ich Euch den Entschluß.

Beumanoir.

Wahrer Eigensinn; ohne Gleichen!  
 Du sollst Deine Hand ihm reichen,  
 Mach' mir heut' keinen Verdruß!

Hermine.

Es ist gescheh'n!

Beumanoir.

Nun muß es geh'n!

Hermine.

's ist vermählt nun das erste Paar!

## Beaumoïr.

Wohlan! Nach Wunsch ist Dir geschehen!  
 Du hörst das Signal laut und klar!  
 Das Glöcklein, es tönt so helle,  
 Und Dir sagt sein Silberton:  
 O säume nicht und wähle  
 Dir schnell noch heut' einen Mann!  
 Reich' ihm, was er längst ersehnet,  
 Reich' ihm Deine weiße Hand!  
 Sag', o sag', daß sein Wunsch gekrönet,  
 Er giebt sein Herz Dir zum Pfand!  
 Komm'!

## Hermine.

Ach, umsonst!

## Beaumoïr.

Warum willst Du noch säumen?

## Hermine.

Ihr habt selbst es ja gehört,  
 Erst einmal hat die Glocke getönt!

## Beaumoïr.

Eigensinn, mit Nichts zu vergleichen!

## Hermine.

Noch fehlen der Zeichen zwei,  
 Dann sind alle Drei vermählt.

Beumanoir.

Still, horch! Vernimmst Du?  
Das Glöcklein, es tönt so helle u.

Hermine.

Nun sind's zwei!

Beumanoir.

Und jetzt drei!

Nichts, was uns jetzt noch hindern soll,  
Die ganze Zahl, sie ist nun voll.  
Vernimmst Du?

Beide.

Das Glöcklein, es tönt so helle u.

Beumanoir.

Nun ist es Zeit!

Hermine.

Mich reich zu schmücken  
Muß ich bedacht jetzt sein!  
Bald, Vater, folg' ich Euch,  
Geht nur indeß voraus!

Beumanoir.

Becile Dich, wozu diese eitle Ziererei?  
Die Gäste hole ich, und komm' mit ihnen her!  
Mach' eilig, denn im Staat



Sollst Du sie empfangen,  
 Wie es sich ziemt;  
 Mach' eilig nur! ich will es, so sei es!

Beide.

Keine Sorgen mehr quälen,  
 Jeder Schmerz, jede Sorg' ist verbannt!  
 Es lächelt das Glück uns nun immer,  
 Festgeknüpft ist das Band!  
 Keine Sorgen mehr quälen &c.

Mr. 15. Arie mit Ensemble.

Hermine.

Um der Männer Herz zu gewinnen,  
 Sag' ich Euch jetzt das Mittel an!  
 Fröhnt ihrem Wunsch, mit Schmeichler Mienen,  
 Seid ihren Launen, ihren Wünschen unterthan.

Ivo.

Hört sie nur an!

Olivier.

Ich hör' sie an!

Clara. Jolantha. Eglantine. Oli-  
 vier. Ivo.

Wir hören an!

## Hermine.

Dein Gatte, meine Traute,  
 Liebt sehr der Saiten Klang.  
 Beim süßen Ton der Laute,  
 Entzückt' ihn Dein Gesang!  
 Du sollest mit ihm singen  
 Von Liebe durchglüht,  
 Laß sanft ihm erklingen  
 Manch' heimisches Lied!  
 Von Rosen und Myrthen,  
 Von Elfen und Fee'n,  
 Gesänge der Hirten  
 Am Ufer der See'n.  
 Ah!

## Alle.

O wie schön!

## Hermine.

Dein Gemahl liebt kriegerische Sitten,  
 Sprich mit ihm stets von Kampf und Schlacht,  
 Sag' ihm, daß in der Feinde Mitten,  
 Ihn Dein Arm schützend stets bewacht;  
 Daß Du ihm folgst im Sturm und Wetter,  
 Wenn sein Banner vor Dir fliegt!  
 Der Trompete lautes Geschmetter,  
 Dein Herz im Uebermaß entzückt!  
 Nur voran!  
 Vorwärts Roß und Mann!  
 Trompeter blas', führ' uns an!

Alle.

Nur voran! &c.

Hermine.

Von Deinem Gatten mußt Du wissen,  
Daß guten Tisch er gar sehr liebt,  
Das Beste laß ihn stets genießen,  
Was Küch' und Keller jemals giebt!

Nur leckere Gerichte,  
Stell' auf seinen Tisch,  
Trank und gute Speisen  
Macht zum Sklaven ihn;  
Morgens, so wie Abends,  
Nie die Tafel leer,  
Dann denkt an des Lebens  
Sorgen er nicht mehr?

Wird der Tisch von Speis' und Trank nicht leer,  
Dann denkt an die Sorgen er nicht mehr!

Alle.

Wird der Tisch von Speis' und Trank nicht leer &c.

Ivo.

Behutsam jezt, seht, sie nah'n!  
Ja, sie sind's!

Clara.

Ja, fürwahr!

Jolantha.

Ja, sie sind's!

Clara. Jolantha. Eglantine.  
Uns're Männer!

Hermine.

Recitativ.

Wohlan! Laßt dem Schlage uns begegnen,  
Es sei uns're Kühnheit bewährt!  
Sein Geschick wird ein Jeder segnen,  
Wenn er von Euch die Wahrheit dann erfährt!

Alle.

Laßt uns Fassung alle gewinnen,  
In Gefahren wachse der Muth!  
Frauenlist, wer kann ihr entrinne,  
Nur besonnen, Alles geht gut!

Nr. 16. Terzett und Chor.

Hermine. Olivier. Ivo.

Ha, ha, ha, ha!

Olivier.

Sie sind gefangen!

Hermine.

Glücklich haben wir sie vereint!

Ivo.

Sie sind uns selbst ins Netz gegangen!

Olivier.

Ja, uns'res Glückes Sonne scheint!

Alle drei.

Ja, alle Paare sind vereint!

Erfüllt ist unser Hoffen,

Es lacht uns nun das Glück,



Der Himmel steht uns offen,  
 Besiegt ist das Geschick!  
 Was unser Herz erfreut,  
 Fester Muth hat's errungen!  
 Treue, Lieb' und das Glück!  
 Der Bruderliebe ist der große Wurf gelungen,  
 Haimon's Stern glänzet neu!

Chor.

Auf! Lasset uns ohne Weilen,  
 Zu der Vermählung eilen!  
 Zwei Häuser, die ruhmefüllt,  
 Vereint nun Ein Wappenschild!  
 Drum Glück und Ruhm dem Haimon's Stamm!  
 Er ist's, der zum Heil uns kam!  
 Auf! Lasset uns ohne Weilen &c.  
 Ehr' und Preis und hoher Ruhm,  
 Haimon's edlem Heldenthum!

Nr. 17. Finale.

Hermine.

- Hier sind sie alle drei, mein Vater!

Beaumanoir.

Sie sind's lebhaftig! In der That, sehr erfreut!

Clara. Solantha. Eglantine.

Wie groß ist unser Glück!

Beaumanoir.

Und diese Herren da?

Oliver,  
Alle sind meine Brüder!

Hermine.

Und euer Plan, der mich innig erfreut,  
Ist nicht mehr Plan, ist Wirklichkeit.

Beumanoir.

Wie? Schon vermählt?

Hermine.

Ihr habt ja eingewilligt,  
Ihr habt selbst es gewünscht,  
Und es ward Euer Wunsch vom Herzog gebilligt.

Beumanoir.

So, so! Sehr schön! Ich ersticke!  
Dem Herzog, meine Herren, mögt Ihr verkünden,  
Daß seine Gnade mich erfüllt mit dem wärmsten  
Dank! —

Der Vorfall macht mich ja fürwahr gar noch  
krank!

Alle.

Der Brüder Schaar,  
Erprobt in der Gefahr,  
Lorbeer'n zieren sie,  
Rühmlich immerdar!  
Hatmon's Geschlecht,  
War bieder, kühn und ächt!  
Der Ruhm entflamm',  
Der Haimon edlen Stamm!

Ende der Oper.

MT 8° 1479 Rara



SLUB DRESDEN



3 3088508